



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

XV. Lorenzo und Frankreich

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

zeitgenössischer Poeten gegen Karl VIII. zusammengestellt von G. Ciabarelli, *Propugnatore* 19, 1, p. 306 sq. Eine abschreckende Schilderung Karls VIII., den er in Siena sah, macht Tizio, Piccolomini S. 60, Anm. 6. — Über die Häßlichkeit Karls VIII., welche die Italiener gegen ihn einnahm, vgl. die bei Pastor III, 311 zusammengestellten Zeugnisse. — Der schon genannte Tizio klagt einmal, wäre Fernando von Neapel, Federigo von Urbino, Lorenzo Medici am Leben geblieben, so wären die Franzosen nie nach Italien gekommen, Piccolomini S. 58 Anm. 5.

XV.

(Zu Seite 97.)

Lorenzo und Frankreich. Der Passus S. 97, Z. 8ff. läßt sich nicht halten. Ihn aus dem Texte zu entfernen, ging nicht an, weil dadurch eine Auffassung Lorenzos, welche das ganze Buch durchzieht, geschwächt, ja vernichtet worden wäre. — Burckhardt entnahm seine Behauptung der *Vita di Lorenzo* des Niccolò Valori, Florenz 1568, italienische Übersetzung des erst 1749 zum ersten Male gedruckten lateinischen Originals, letzteres jetzt auch bei Galletti, *Phil. Villani liber de civit. Florentiae famosis civibus*, Florenz 1847, p. 161—183, unsere Stelle p. 171. Doch ist zu bemerken, daß diese älteste, bald nach dem Tode Lorenzos geschriebene Biographie überhaupt mehr ein verschönerndes als naturgetreues Bild ist, und daß im besonderen die hier Lorenzo in den Mund gelegten Worte von dem französischen Berichterstatter nicht erwähnt werden und kaum gesprochen worden sind. Comines nämlich, der im Auftrage Ludwigs XI. nach Florenz und Rom ging, sagt (*Mémoires* liv. VI, Chap. 5): „Ich konnte ihm kein Heer anbieten, sondern hatte nichts als ein Gefolge.“ (Vgl. Reumont, *Lorenzo*, 2. Aufl. I, S. 310; II, S. 450.) In einem Briefe von Florenz an Ludwig XI. (23. August 1478) heißt es dann geradezu: *omnis spes nostra reposita est in favoribus suae Majestatis*. A. Desjardins: *Négociations diplomatiques de la France avec la Toscane* (Paris 1859) I, p. 973. Ähnlich schreibt Lorenzo selbst bei Kervyn de Lettenhove, *Lettres et négociations de Philippe de Comines* I, p. 180. Man sieht also, Lorenzo ist der, der die Hilfe demütig erbittet, nicht aber die angebotene stolz abweist. Die im Exkurs XIII genannten Werke Busers behandeln auch eingehend das Verhältnis Lorenzos zu Frankreich. Über die hier erwähnte Zeit vgl. besonders das erste Werk S. 188—234. Aus den daselbst mitgeteilten Aktenstücken erkennt man immer deutlicher, daß Lorenzos Haltung keineswegs eine stolze nationale, die Selbständigkeit Italiens wahrende war. Damit soll aber nicht gesagt

sein, daß Busers Darstellung der Politik Lorenzos volle Billigung verdient, vielmehr ist, wie Reumont richtig gesagt hat, „seine Einseitigkeit und maßlose Härte des Urteils, welche weit über das Ziel hinausgeschossen, sehr zu bedauern“.

XVI.

(Zu Seite 100, Anm. 4.)

Einnahme Dtrantos durch die Türken. Daß die Venezianer die Türken gegen Neapel gehetzt haben, zeigt schon Porzio, *Congiura de' baroni*, I. I, p. 5. Daß wirklich Lorenzo magnifico, wie Porzio andeutet, die Hand im Spiele gehabt habe, ist schwer glaublich. Dagegen scheint es nur zu gewiß, daß Venedig den Sultan zu der Tat veranlaßt habe, vgl. Romanin, *Storia documentata di Venezia*, lib. XI, cap. 3. Vgl. nun die ausführliche aktenmäßige Darlegung bei M. Brosch, *Julius II.*, S. 17—20. Die Beurteilung der venezianischen Handlungsweise durch Zeitgenossen, s. Gothein S. 397, Anm. 1.

Als dann Dtranto genommen war, ließ Vespasiano Bisticci seinen *Lamento d'Italia* ertönen *Arch. stor. ital.* IV, p. 452 sq., jetzt auch in der Ausgabe der *Vite* von Frati, III, 306—326. Über die Einnahme von Dtranto und die vergeblichen Bemühungen, die einzelnen Staaten zur Bekämpfung der Türken zu vereinen, sind sehr belehrend die Mitteilungen des sog. *Chron. Parm.* bei Murat. n. D. XXXII, 3, S. 84 ff. Dort wird ein Sonett und eine ganze Anzahl lamenti abgedruckt, die durch Italien verbreitet wurden. — Eine Geschichte der Wegnahme und Wiedergewinnung Dtrantos schrieb (lateinisch) Antonio Galateo. Diese Wiedergewinnung wurde von Marco Probo de Marianis im triumphus Hydruntius besungen, veröffentlicht von Ferruccio Rizelli im *Arch. stor.* Ser. V, 37, 1906, I, S. 146 ff. Auch bei dem Einfall der Türken in Triaul 1472 (vgl. F. Rusconi, Udine 1890—92) erschien ein lateinisches Klagesied des Eremiten Antonius von Padua, abgedruckt im *N. Arch. Ven.* V., 453 sqq. Venedig und der Papst werden vornehmlich als Helfer aufgerufen. — Freudenfeuer bei der Nachricht eines Sieges über die Türken, Paris de Grassis (neue Ausg.) p. 7. — Da die Venezianer beim Tode des Sultans, so erzählt Vesp. Fior. I, 162, kein Freudenfeuer anzündeten und keine Glocken läuteten, so strafte sie Gott durch einen großen Brand, insofgedessen sie die ganze Nacht mit den Glocken läuten mußten.